

**GANZ PERSÖNLICH:** Ivo Muri, Institut für Zeitwirtschaft und Zeitökologie, über Zeit und Veränderungen

# Wo Zöpfe fallen, kommt Zeit ins Spiel: **Die Uhr** – **kreisrundes Metermass**

**Veränderungen brauchen Zeit. Und wer Zöpfe – alte oder neue – abschneiden will, muss sich über den Einfluss der Zeit, über Flexibilität und Individualität im Klaren sein. Diese Begriffe stehen in engem Zusammenhang. Zudem bedeutet Zeit natürlich auch Geld, aber noch viel mehr.**

---



Wenn Menschen über die Zeit sprechen, herrscht meistens Verwirrung. Hauptsächliche Ursache der Verwirrung ist die Sache mit der Uhr. Die Zeit der Uhren ist nämlich die Zeit der Physiker und nicht die Zeit des Lebens. Und trotzdem versuchen wir, mit den Uhren unser Leben zu strukturieren und uns mit anderen Menschen zu koordinieren. Wenn Physiker über die Zeit sprechen, klammern sie die Zeit des Lebens aus ihrer Betrachtung aus. *Die Griechen hingegen kannten noch verschiedene Zeiten und vor allem: den Zeitpunkt (Kairos) und den Zeitverlauf – den Chronos.*

Der Physiker sagt, die Zeit sei relativ. Er schaut mit dem Fernrohr in den Makrokosmos und stellt fest, dass dieser sich ausdehnt. Er betrachtet den Planetenlauf, um die Zeit zu bestimmen. Er könnte jedoch genau so gut mit dem Mikroskop in den Mikrokosmos schauen, um die Zeit zu suchen – er würde sie nicht finden.



Zeit im Sinne der Uhrenzeit ist relativ. *Die Uhrenzeit ist nämlich schon per Definition nichts anderes als Bewegung im Raum.* Der Mensch bedient sich des Laufes des Planeten Erde um die eigene Achse, des Mondes und der Sonne, um die Uhrenzeit, den Monat und das Jahr zu definieren. Er glaubt, dass er sich damit in Raum und Zeit zurechtfindet. Was die Zeiger der Uhr anzeigen, ist aber nichts anderes als die Abstraktion der Erdumdrehung um die eigene Achse – *also RaumRaum und nicht RaumZeit.* Denn die Uhrenzeit ist durch diese Definition nichts anderes als eine Wegstrecke.

Trotzdem ist die Uhr für den Menschen nützlich, um sich im Leben zurechtzufinden. *Hat sich der Stundenzeiger zweimal um die eigene Achse gedreht, dann hat er nichts anderes gemacht, als eine ganze Erdumdrehung um die eigene Achse auf dem Zifferblatt abgebildet.* Würde man den Lauf des Stundenzeigers auf einer Linie abwickeln oder die Uhr in der Geschwindigkeit ihres Ablaufes auf einer Fläche abrollen lassen, so würde auf dieser Fläche eine Linie entstehen, welche vom Stundenzeiger immer am Mittag und um Mitternacht berührt wird. Diese Linie ist nichts anderes als der Zeitstrahl, den wir uns vorstellen, wenn wir Termine und Zeitpunkte planen. Diese Linie entspricht dem Kalender. Der genau gleiche Zeitstrahl würde entstehen, wenn wir die Erde auf der Ebene beim Lauf um ihre eigene Achse wie einen Ball abrollen würden.

Diese Betrachtung macht deutlich, weshalb wir uns bei der Bezeichnung von geografischen Orten im Koordinatennetz der Einheiten Grad, Minute und Sekunde bedienen. Seit dem Aufkommen moderner Verkehrsmittel bewegen wir uns immer schneller auf der Erde. Deshalb mussten wir für immer mehr Fläche die gleiche Zeit definieren. Die 24 Zeit-zonen entsprechen wieder als eigener Massstab den Stundenstrichen des Zifferblattes. Dies macht einmal mehr deutlich, dass die Uhrenzeit präzise das Gleiche ist wie eine Distanz. *Mit der Internetzeit haben wir die 24 Zeit-zonen bereits auf eine einzige Zone, nämlich den ganzen Erdball ausgedehnt.*

Zwischen der *Zeit der Uhren* und der *Zeit des Lebens* besteht also ein grosser Unterschied. Die Uhrenzeit ist für uns nur ein Hilfsmittel, mit dem wir einen bestimmten Lebens- oder Naturzustand als Ereignis festhalten können.

*Arbeitsteilung, Verkehr, Kommunikation und Geld:* Je dichter diese vier Handlungsfelder der Beschleunigung weltweit vernetzt sind, desto wichtiger werden die Uhr und der

Kalender. Die Uhr ist wie ein geeichtes Metermass, auf das wir zurückgreifen, um immer vom Gleichen zu sprechen. Die Frage, die sich in Bezug auf das Uhrenmass stellt, ist die gleiche wie beim Wertmassstab Geld: «Wie können wir Uhrenzeit und Geld in der Arbeitsteilung steuern, damit die Menschen den Massstab als geeicht und für alle Menschen bei allen Ungleichheiten als einigermaßen gerecht betrachten?»

Deshalb machen wir heute *Zeitwirtschaft*. Wir zählen Zeitstrecken wie Wegstrecken zusammen, addieren sie, multiplizieren sie mit Kostensätzen und verbinden die Zeit dadurch mit dem Wertmassstab Geld. Die Geschichte von der Glocke, zur Turmuhr, zur Stempeluhr und zur Zeitwirtschaft ist nichts anderes *als die Geschichte der Arbeitsinstrumente, mit welchen Menschen sich in Raum und Uhrenzeit bei zunehmender Dichte koordinieren.*

*Was ist denn die Zeit eigentlich?* Heute wird sie in der Regel als vierte Dimension bezeichnet. Wenn wir aber davon ausgehen, dass die Uhrenzeit eigentlich nichts anderes als eine Wegstrecke oder Distanz ist, hat die vierte Dimension mit dem Raum und der Uhrenzeit nichts zu tun. Wir können auch verstehen, warum die Physiker sagen, Zeit sei relativ, denn Körper, die sich im Raum bewegen, bewegen sich in Bezug auf ihre Geschwindigkeit logischerweise relativ zueinander. Es wird auch immer klarer, wie viele Zusammenhänge zwischen Raum und Zeit existieren. *Es gibt vermutlich nicht viel Unterschied, ob wir Zeiträume oder Raumräume füllen.*

Suchen wir nach der Zeit, müssen wir die Frage nach dem *Unterschied zwischen der Uhrenzeit und der Lebenszeit* stellen. Eine Zeitwirtschaft, die diesem Unterschied Rechnung trägt, kommt zu ganz anderen und *neuen Lösungsansätzen!*



**Zeit & Mensch**  
Institut für Zeitwirtschaft und Zeitökologie

[www.zeitmensch.ch](http://www.zeitmensch.ch)

### **Erkennt die Zeichen der Zeit: das Institut für Zeitwirtschaft und Zeitökologie in Gondo/VS**

Das von Ivo Muri geleitete Institut Zeit & Mensch – Institut für Zeitwirtschaft und Zeitökologie – ist ein Denk- und Lehr-Forum, in dem über die aktuellen und zukünftigen Anforderungen von Wirtschaft und Gesellschaft an Menschen und ihren Umgang mit der Zeit nachgedacht wird.

Das Institut betreibt Lehre, Forschung und Beratung und unternimmt es, alle Aspekte des Themas Zeit interdisziplinär zu erforschen, das Wissen zu bündeln und zum Nutzen von einzelnen Menschen und Organisationen verfügbar zu machen.

Die Erkenntnisse werden in Form von Kursen, Seminaren, Beratung und Publikationen verbreitet.

### **Ganz persönlich**

Zum zweiten Mal im *Swissconsultants.ch*-Magazin finden Sie eine Rubrik, in der wir Persönlichkeiten aus Politik und Wirtschaft Raum für pointierte persönliche Aussagen geben. Nach Pierre G. Mirabaud, dem Präsidenten der Schweizerischen Bankiervereinigung, folgt heute Ivo Muri, Gründer und Inhaber der Zeit AG, Sursee, und Initiant des Instituts für Zeitwirtschaft und Zeitökologie in Gondo/VS. Seine Gedanken zur Zeit und über die Zeit sind Auszüge aus seinem demnächst erscheinenden Buch.